

MARGARITA TACHEVA
University "St. Kliment Ohridski"
Sofia

UDK 94(37)

ÜBER DIE NAMEN DER PROVINZ *MOESIA* UND DES ETHNONYMS *MOESI*

Abstract: За "европейските мизи", които дали името на римската провинция Мизия, съществува многовековна дискусия, чието начало е поставил Страбон (7.3.2-10); той ги локализира според Омир и Посидоний в източната половина на провинция Мизия и отрича твърдението на Ератостен и други антични автори, че Омир не познавал далечните земи. Въз основа на представения тук преглед на данните в античните извори и особено на съдържанието у Дион Касий (Cass. Dio 51.27.7) и Сервий (Serv. ad Aen. 3.35), се стигна до становището, че въсъщност твърденията от Страбон мизи по долното течение на р. Дунав били гетите и трибалите. Обаче в създадената по времето на Август карта била възприета Страбоновата идентификация. Тя довела до името на провинция Мизия, а от там и до обръкането на много от по-късните антични автори, които не винаги разполагали с необходимата им информация..

In ihrem Buch über die zentralbalkanischen Stämme in der vorrömischen Zeit gab Prof. F. Papazoglu¹ zum ersten Mal einen vollständigen Überblick über die schriftlichen Quellen zur Geschichte der Autariaten, Dardaner, Triballer, Skordisken und Moesier und schlug, neben den schon geäußerten Meinungen auch ihre eigene Interpretation, die in Bezug auf eine Reihe diskutabler Fragen das letzte Wort der Historiographie über die Antike darstellt. Einige Beobachtungen sind aber nicht bis zu ihrem Abschluß geführt worden und bieten eine günstige Möglichkeit zu neuen Interpretationen und Hypothesen. Dazu gehört m. E. der Abschnitt über die Moesier. In diesem Teil bezog Papazoglu zum ersten Mal in der Historiographie die alte Beobachtung von Tomaschek heran, die sich auf das verwunderliche Verschwinden der Angaben über die europäischen Moesier seit ihrer Erwähnung von Homer bis zum 1. Jh. v. Chr., als sie zum Zielpunkt der römischen Balkanstrategie wurden und nach einigen Feldzügen endgültig von Crassus im Jahre 29-28 besiegt wurden.²

¹ F. Papazoglu, *Srednobalkanska plemena u predrimsko doba*. Beograd 1969.

² Der vorliegende Aufsatz ist eine aktualisierte Version meiner Publikation in M. Тачева. *Власть и социум в римска Тракия и Мизия*. София 2000, I.1.

Indem sie die Widersprüche hinsichtlich des Ankommens der Moesier auf dem Balkan und der Lokalisierung ihrer Stammesgebiete während der Zeit Homers und im 1. Jh. v. Chr. in Betracht zog, nahm Papazoglu als wahrscheinlich an, dass sie in der homerischen Zeit nicht nur die Gebiete zwischen der Donau und dem Balkan, sondern auch den größeren Teil Thrakiens, inkl. der Gebiete bis zum Thrakischen Bosporus, der früher der *Moesische Bosporus* genannt worden war, besiedelten (Papazoglu 304 sqq.). Auf diese Weise, beseitigte Papazoglu den Widerspruch mit Herodots Angabe über einen Feldzug der kleinasiatischen Myser über den Hellespontos (die Dardanellen) zur Balkanhalbinsel und die Behauptung Hellanikos' (Jacoby F 74=Steph.Byz. s.v.), dass die Makedonen einst in Nachbarschaft mit den Moesiern, die sich in Thrakien bis zum Fluß Peneios im Süden und bis zum Adriatischen Meer im Westen niedergelassen hatten, gelebt haben (Papazoglu 304-305, not.19-22). Nach Dionysios aus Chalkis (Anapl. 3 sqq., 4. Jh.v.Chr.), der von dem *Moesischen* "Bosporus" gewußt haben soll, wurden die Moesier von niemandem mehr erwähnt - weder im Zusammenhang mit Philipp II. und Alexander dem Großen, die gegen die Triballer in dem vermutlichen moesischen Areal gekämpft haben, noch im Zusammenhang mit dem keltischen Einzug in Griechenland und in das Gebiet der Triballer. Hier, in der Nachbarschaft mit den Triballern, waren den Hellenen nur die Geten bekannt und sie wußten auch ziemlich viel von ihnen: dass sie das südliche Ufer der Donau bis zu ihrer Mündung bevölkerten, wo sie die Apoiken Histria, Tomis und Kallatis (htg. Mangalia) als Nachbarn hatten.

Erst Claudius Aelianus, der zur Zeit der Severer die Angaben älterer Autoren, deren Nachrichten nicht erhalten sind, kompiliert hat, berichtet nebenbei, dass die Moesier, die in der Nähe der Skythen angesiedelt waren und ihre Einfälle abwehrten, nicht sehr weit von Herakleia, Axios und dem sog. Τομεώς angesiedelt waren. Papazoglu (308, not. 41) vertritt die Meinung, dass Axios mit dem späteren Axiopolis (htg. Černa, Rum.) in Zusammenhang zu bringen sei, doch sie sah keine Möglichkeit für die Identifizierung Herakleias, indem sie Τομεώς mit der griechischen Apoikie Tomis verband. M. E. hat Aelianus die bekannten Angaben über die pontischen Moesier und die in der Nähe der Makedonen kontaminiert, denn, sollten wir einen Zusammenhang zwischen Axios und Vardar herstellen, so ließe sich Herakleia eventuell mit dem linkestischen Herakleia identifizieren.

Viel später danach berichtet Strabos Quelle Artemidoros aus Ephesos, dass die Olympische Mysia in Kleinasien von den Moesiern

von jenseits des Istros besiedelt wurde". Die Ursachen dieser Lokalisierung lassen sich im wissenschaftlichen Streit über die Moesier suchen, der von Strabo in seinem umfangreichen Exkurs (7.3.2 sqq.) überliefert ist. Dort widersetzt er sich der Meinung von Eratosthenes und Apollodor, die früher auch von Poseidonios bekämpft wurde, dass nicht nur Homer, der nichts von den Skythen wußte, sondern auch Hesiod, Hekataios und andere antike Autoren die weit entfernten Länder nicht gut kannten; dass die als Nachbarn der Moesier in der Ilias erwähnten *hypemolgoi*, *galaktophagoi* und *abioi* erdachte Völker waren.³ Strabo nach waren die von Homer aufgezählten Nachbarn der Moesier nämlich die ihm zeitgenössischen Skythen; die Sarmaten und die Moesier sowie die Geten bevölkerten die beiden Ufern des Istros. Strabo war zu stark in die Diskussion vertieft, um bemerken zu können, dass alle seine Kenntnisse und Berichte über die Beyölkerung in den östlichen Teilen der Provinz Moesia in den Quellen (die er benutzte, ausgenommen Poseidonios), sich eigentlich auf die Geten bezogen hatten.

Es scheint, dass die Irrtümer in der Lokalisierung der Moesier bei den griechischsprachigen Autoren eben nach Strabo begonnen haben, der ein Zeitgenosse der neuorganisierten römischen Provinz in den Gebieten des alten Thrakien südlich der Donau, nämlich Moesia, und ihre Einwohner Moesier genannt wurden, war. Es ist ganz natürlich, dass er das Existieren der homerischen Moesier auch in Europa akzeptierte. Die Meinung Apollodor' zu dieser Frage ist nicht ganz eindeutig, denn Strabo stellt sich die Frage, ob er, im Einklang mit der Erklärung des homerschen Verses (Il. 13, 1-7) von Poseidonios, die Moesier neben den *hypemolgoi* auch für erdacht halte. Und wenn er sich in der Diskussion über die Existenz der "von Homer erdachten Völker" an Poseidonios hält und ihn zitiert, so scheint es am wahrscheinlichsten, dass er sich auch dessen Beweises, dass diese erdachten Völker eigentlich die Skythen sind, bedient, was schon die europäischen Moesier bei Poseidonios sowie bei Strabo ganz natürlich in die getischen Gebiete lokalisiert.

Aus der Gegenüberstellung der vorrömischen griechischsprachigen Zeugnissen von den Moesiern geht hervor, dass die ionische, von Herodot und Hellanikos repräsentierte Historiographie das Ethnonym Moesier nur im südwestlichen Thrakien, nicht aber entlang die Donau kannte, und dass dieses Ethnonym auch eine Sammelbezeichnung für die mit den Makedonen (im Osten) und mit Hellas (im Norden)

³ Über diese Ethnonyme cf. K. Boshnakov, *Die Thraker südlich vom Balkan in den Geographika Strabos. Quellenkritische Untersuchungen*, Paligenesia Bd. 81. Stuttgart 2004, 118 sqq.

benachbarte Bevölkerung sein könnte. Dieses Ethnonym hatte sich sogar für die zeitgenössische Bevölkerung von Herodot, die damals mit dem Ethnonym Thraker bezeichnet wurde, nicht erhalten (so Papazoglu, 305).

Die Moesier sind auch in der späteren kleinasiatischen Historiographie bekannt, doch offensichtlich entbehren sie ihres ethnischen Inhalt. Artemidoros hat um den Anfang des 1. Jhs. v. Chr., als die Balkan-Ethnien südlich der Donau unbestritten klar waren (vermutlich durch die Feldzüge der hellenistischen Herrscher), die übersiedelnden Moesier „*jenseits der Donau*“ lokalisiert, weil er die thrakischen Gebiete jenseits der Donau nur schwach kannte und da es anderswo keine Moesier gab. Man kann nicht mit Sicherheit behaupten, wem die mit den diskutierten Versen Homers zusammenhängenden Beweise, die Strabo Poseidonios zuschreibt, gehören - ihm oder einem seiner Vorgänger oder Zeitgenossen. Am wahrscheinlichsten scheint es aber, dass die Lokalisierung der Moesier in die getischen Gebiete in den Militärkarten Caesars durch Poseidonios oder durch seinen Geographen Platz gefunden hat.

Die Erklärung, dass die Provinz Moesia ihren Namen von dem mächtigsten oder bekanntesten, von den Römern besieгten thrakischen Stamm erhalten hat, könnte bei der hier dargelegten These nicht akzeptiert werden, die die Existenz der Moesier an der unteren Donau im 1. Jh. v. Chr. ablehnt. Eine indirekte Bestätigung dieser Meinung sehe ich auch in der Unmöglichkeit der späteren Autoren, mit den Stammesgebieten auf dem Territorium der Provinz Moesia vor den Feldzügen Crassus' (J. 29-28) zurecht zu kommen sowie im bemerkenswerten Satz bei Cassius Dio (51.27.7), der von den Forschern vernachlässigt zu sein scheint: „*Diejenigen, die das Gebiet diesseits des Flusses und an dem Land der Triballer besiedeln, zählen zu der Provinz Moesia und werden von allen bis auf die einheimische Bevölkerung Moesier genannt*“.

Viel bekannter ist sein Absatz darüber, dass in der ihm zeitgenössischen Provinz Moesia viele Stämme lebten - die einst sogenannten Triballer und die Dardaner, „*die bis heutztage so genannt werden*“, während in der Vergangenheit Moesier und Geten alle Gebiete zwischen der Donau und dem Balkan besiedelten (Cass. Dio 51.27.2). Mehrere Autoren aus der römischen Kaiserzeit zeugen auch von der inhomogenen Zusammensetzung der Provinz Moesia was laut des Obengesagten selbstverständlich ist.

Zwischen den Angaben der nächsten Zeitgenossen der bekannten römischen Feldzüge gegen die Moesier im 1. Jh. v. Chr.

verdient ein bei Servius dem Scholiasten der Aeneis (Serv. ad Aen.3.35) erhaltenes Fragment von Sallust besondere Aufmerksamkeit: *“Die Geten wurden auch von unseren Ahnen für einen wilden Stamm gehalten. Sie selbst sind Moesier, die Sallust nach, von Lucullus unterworfen wurden”*. Diese Nachricht, sowie das bisher Gesagte berechtigen mich, als eine Arbeitshypothese folgenden Standpunkt vorzuschlagen:

Die Lokalisierung der Moesier an den unteren Donaulauf bei Homer, die auch durch Strabo popularisiert wurde, ist auf die kleinasiatische Version, die von den Römern im 1. Jh. v. Chr. angenommen wurde, zurückzuführen; die Nichtübereinstimmung dieser Lokalisierung mit der Information der lokalen griechischen Historiographie hat zu der Identifizierung der Moesier mit den Geten geführt; die Römer haben die von ihnen angenommene Version, die zur Verirrung der Autoren wenigstens seit der Zeit des Augustus und später geführt hatte, verewigt.

Diese Hypothese wird eben durch die Angaben in der antiken Tradition seit der Zeit Augustus' und später bewiesen. Diesem Beweis sind auch die nachfolgenden Zeilen gewidmet, wo auch die Angaben über die römischen Feldzüge von C. Scribonius Curio, M. Lucullus und M. Licinius Crassus gegen die Moesier verfolgt werden.

Sallust (Hist. II F. 80), Livius (Per. 92), Eutropius (6.2), Frontin (4.1.43) und Amm. Marcellinus (29.5.22) nach, hat der makedonische Statthalter Curio (75-73) erfolgreich gegen die Dardaner gekämpft und als erster der römischen Feldherren die Donau erreicht. Leider ist der Text bei Livius verloren gegangen, doch die Perioden werden auch von der detaillierteren Information von Eutropius und Florus (Bellum Moes. 2.26) bestätigt; der Letzte behauptet auch, dass Curio sogar bis Dakien gekommen sei, habe aber vor seinen düsteren Schluchten Angst bekommen. Festus (Ruf.Fest. 7.5) und Jordanes (Rom. 216) nach aber, soll Curio bei seinen Kämpfen mit den Dardanern und Moesiern die Donau erreicht haben. Viele moderne Autoren, die der letzten Nachricht Vertrauen geschenkt haben, nehmen an, dass Curio auch gegen die Moesier gekämpft hatte.

Eigentlich können auch am Timok keine Moesier entdeckt werden, weil das ein altes triballisches Territorium war. Die einzige Erklärung dieser Angaben ist, dass Festus und Jordanes, Curio an die Donau schickend, zum Schluß gekommen sein sollen, dass er dann auch mit der Bevölkerung der Provinz Moesia an der Donau, d.h. mit den Moesiern gekämpft haben soll.

Kommen wir jetzt auf den für die Hypothese grundlegenden Satz bei Servius zurück: „*Die Geten selbst sind Moesier, die Sallust nach von Luculus unterworfen wurden*“. Aber wo hat eigentlich Lucullus gekämpft?

Florus, dem Epitomatoren des Titus Livius, nach habe Lucullus die Thraker unterworfen. Eutropius (6.10) geht mehr ins Detail: „*Lucullus habe als erster den Bessen den Krieg erklärt, besiegte sie in einer Schlacht in Haemus, unterwarf die Stadt der Bessen Uscudama (Hadrianopolis), übernahm Kabyle, erreichte die Donau, überfiel die pontischen Städte, zerstörte Apollonia, eroberte Kallatis, Parthenopolis, Tomis, Histria und Bizon und kehrte nach Rom zurück, als der Krieg zu Ende war*“.

Die Unterwerfung der Bessen wird auch von Orosius, Festus und Amm. Marcellinus bestätigt. Die Chronik von Eusebius (Eus. Hier.p.152) hat die Erinnerung an den Triumph des Lucullus über die Bessen, nachdem er Kabyle und Tomis erobert hatte, erhalten. Die vollständigste Liste der von Luculus eroberten Gebiete findet sich bei Festus: „*Nach dem Sieg über Histria, hatte Lucullus, als er die Donau erreicht hatte, den Skythen die Macht der römischen Waffen demonstriert und dem römischen Staat sechs thrakische Provinzen - Thracia, Haemimontus, Moesia Inferior, Skythien, Rhodopa und Europa einverleibt*“.

Appian aber berichtet (Illyr. 30), dass Luculus bis zum Fluß (Donau) vorgedrungen war, wo sich sechs griechische, den Moesiern benachbarte Städte befanden und zählt sie in der Reihenfolge von Histria bis Apollonia auf, wobei er für alle Anhänger der Strabos Moesier ganz überraschend hinzufügt: „*Ich habe keine Handlung seitens des römischen Staates oder seitens des Augustus gegen die Moesier mehr entdeckt und sie waren nicht gezwungen worden, Tribut zu zahlen. Sie wurden von Tiberius unterworfen*“. Appian benutzt in anderen Fällen auch den Ausdruck „*europäische Myser*“, was auf einen Zusammenhang mit der römischen Kartographie vor Strabo hinweist. Derselbe Zusammenhang lässt sich auch in der oben zitierten Nachricht von Sallust finden; erst Servius hat präzisiert, dass die von Luculus eroberten Moesier eigentlich Geten waren.

Auf diese Weise trägt die vorgeschlagene Hypothese zur Klärung des diskutierten Wegs, den Lucullus bei seinem Feldzug gewählt haben soll, bei. F. Papazoglu (313–315 mit Lit.) hat ganz klar die Sinnlosigkeit der in der älteren Historiographie vorgeschlagenen Trassee bis nach Apollonia gezeigt, nur damit die Bedingung nach Sallust und Appian befriedigt werden kann - Krieg mit den Moesiern.

Deshalb, sich auf die Nachricht von Cass. Dio stützend, dass die Moesier die Länder zwischen der Donau und dem Balkan besiedelten, kommt sie zum Schluß, dass Lucullus mit den Moesiern in den östlichen Gebieten zwischen der Donau und dem Balkan und nicht am Timok gekämpft hatte.

Alles wird ganz einfach, wenn man Servius Glauben schenkt, dass die von Lucullus besiegten Moesier eigentlich Geten waren. Denn die Geten gehörten zu der thrakischen Bevölkerung, die zweifellos in der Umgebung der pontischen Städte und an der Donau lebte und von Appian (vor ihm auch von Ovid), als Moesier bezeichnet wurde. Wenn Appian aber keine anderen Angaben über Kriege gegen die Moesier entdeckt hat, so ist es, weil Lucullus vermutlich der letzte römische Feldherr war, der gedacht hatte, dass er gegen Moesier an der unteren Donau gekämpft habe.

Dieser Standpunkt wird auch von den Angaben über die eroberten Gebiete bei allen anderen, schon oben zitierten Autoren bestätigt und berechtigt hier die folgende Marschroute für den Feldzug des Lucullus abzuzeichnen: es ist offensichtlich, dass Lucullus mit seinem Heer die Ägäische Küste, von Maroneia nach Ainos (Sallust nach), gezogen hatte und von dort aus das Hebros-Tal entlang in die ehemaligen odrysischen Gebiete an den Flüssen Arteskos (Arda), Hebros (Maritza) und Tondzos (Tundscha) weiterzog und Uscudama (Hadrianopolis?), Eumolpia (Philippopolis) und Kabyle (Jambol) eroberte. Von hier aus, wenn wir Eutropios für die Schlacht im Haemus Glauben schenken (denn Haemi Monte kann auch eine fehlerhafte Abschrift von Haemimonte, d.h. "in der Provinz Haemimont" sein,⁴ hat Lucullus den kürzesten Weg zu den Geten und der Donau über die Haeumuskette eingeschlagen, um die spätere Provinz Moesia Secunda zu erobern (das Territorium der künftigen Städte Nicopolis ad Istrum, Durostorum, Marcianopolis und Odessos nach Amm. Marcellinus) und die Donau und die pontischen Städten zu erreichen (nach Eutropius). Doch die Eroberung in Richtung von Histria nach Apollonia wird nur von Appian angegeben während Eutropius (Livius folgend) und Festus sie in umgekehrter Reihenfolge melden - von Apollonia nach Histria.

Die letzte Information gibt Anlaß zu der Annahme, dass das Heer Lucullus' oder wenigstens ein Teil davon von Kabyle nach Apollonia gezogen war, um mit Hilfe der römischen Flotte den Angriff zu unterstützen. Von parallelen Militärhandlungen der Bodenkräfte

⁴ Вж. М. Тачева, *Към историческата география на древна Тракия*. Вескове 3, 1983.

und der Flotte zeugen m. E. sowohl die Marschroute des Feldzugs als auch der bedingungslose Sieg über die pontischen Städte, der ohne die Hilfe der Flotte nicht zu erreichen wäre. Der Feldzug des Lucullus war wegen der bitteren Erfahrung eines ganzen Jahrhunderts von Niederlagen, die schon in der Zeit des C. Manlius Vulso begonnen hatten, in seinen Ergebnissen für die Römer bei ihren Kriegen im Landesinneren Thrakiens von epochaler Bedeutung. Der Feldherr feierte seinen Sieg (nach Livius und Florus) über die bisher unbesiegten Thraker mit einem Triumph. Eutropius und Eusebius nennen sie Bessen, da dieses Ethnonym zu ihrer Zeit häufig “die Thraker” ersetzte.

Zehn Jahre nach Lucullus (61 v.Chr.) führte der makedonische Verwalter Ant. Chybrida erfolglose Kriege mit den Dardanern und Thrakern und verlor alle von den römischen Legionen in Thrakien und an der pontischen Küste eroberten Länder. Erst M. Licinius Crassus gelang es bei den Feldzügen nördlich des Haemus (29 v.Chr.) und bei der Militärikampagne im nächsten Jahr auch Südthrakien wieder zu unterwerfen. Der erste Krieg wird in den *Perioden* Livius’ als der “*den Bastarnern und Moesiern erklärte*” erwähnt, der zweite als der “*den Thrakern*” erklärte, doch der Triumph des Crassus vom 4. Juli 27 war “*über die Thraker und Geten*”. Cass. Dio ist nicht genug klar – im Zusammenhang mit dem Feldzug nennt er konkrete getische Herrschernamen sowie die Serden, Mäden und Bessen als besiegte Feinde, die Odrysen und die Dentheleten aber als verschont geblieben. Seine Information über die Handlungen gegen die Moesier aber ist absolut ungenau, so wie auch der Name des Gebiets zwischen den Dentheleten und den “Moesiern” - *Segetica* (die Strategie Sardike?, Seletike?) und des Flusses *Cedros* (Ciabrus? htg. Cibrica), wo Crassus die Bastarner nach seinen Schlachten mit den “Moesiern” eingeholt hatte. Nachdem er mit den Geten für die von Chybrida geraubten Militärfahrten gekämpft hatte, entsandte er andere Truppen, die die schon früher unterworfenen “Moesier” zur Ruhe bringen sollten. Aus dem Text geht nicht hervor, ob der Autor einen Unterschied zwischen *Geten* und *Moesiern* macht.

Die Gegenüberstellung der Erzählung Dios mit der Information bei Livius weist darauf hin, dass Cassius sowohl die von Lucullus besieгten Thraker als auch die an der Ciabrus? besieгten Thraker “Moesier” nennt. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Nachricht des Claudius Ptolemaeus, dass die Moesier am Ciabrus siedelten und die künftige Ratiaria “moesisch” war; in einer Inschrift wird auch eine “moesische” *civitas* erwähnt (CIL 5 1838, von J. 41-54).

Manche Forscher bedienen sich dieser Angaben, um zu behaupten, dass die Moesier eben diese und nur diese Region besiedelt haben; andere aber, um den Namen der Provinz Moesia durch den Namen des ersten Hauptstammes, dem sie begegnet waren, zu erklären.⁵ Es besteht auch die Meinung, nach der Moesia eventuell ein geographisches und kein ethnisches Gebiet war; dass die Bevölkerung dort vor dem Erscheinen der Römer auf dem Zentralbalkan von den antiken Autoren als Geten bezeichnet wurde und dass sich die Bezeichnung Moesier erst später durchgesetzt hatte (Papazoglu 328 sqq.). Meines Erachtens wurde Moesia tatsächlich ein Gebiet erst unter römischer Verwaltung, d.h. eine Provinz, und ihr Name wurde von Augustus (in seinen *Res gestae* indirekt, wie auch in seiner berühmten Rede bei Cass. Dio vor dem Senat im Januar 27 v.Chr.) gegeben. Damals, sechs Monate vor dem thrakischen Triumph des Crassus, proklamierte er die Eroberung von Ägypten, Gallia, Pannonia und Moesia als seine eigene und die von Caesar.

Warum sollte dann der Triumph „*über Thracia und die Geten*“ Crassus gegeben? Einigen Autoren nach bezog sich der Triumph nicht auf die Siege über die Bastarner und Moesier, da Augustus auf den Ruhm des Crassus eifersüchtig war; andere vertreten die Meinung, dass das Ethnonym Geten auch die Moesier erfaßt haben sollte (Papazoglu 324 mit Lit.).

Die zweite Vermutung ist richtiger, soweit die Moesier als eine Bevölkerung zwischen der Donau und dem Balkan gemeint sind, doch dem Ethnonym fehlt der kultur-historische Gehalt. Am Vorabend der römischen Eroberung, aber auch danach, existierten in der antiken Tradition schon mehrere Stammesnamen, die in der thrakischen Ethnographie als Hapaxolegomena vorkommen und die zu dem Oberbegriff „*moesische Stämme*“ gehören (z.B. bei Plinius) und die manchmal mit den Enklaven nichtthrakischer Bevölkerung - Scordisker, Illyrier, Bastarner u.ä. - verbunden sind. Im diesem Bezug ist es möglich anzunehmen, dass, der Logik der späteren Autoren folgend, die Provinz Moesia ihren Namen von der dortigen Bevölkerung bekommen habe, also muß es auch Moesier gegeben haben. Aber warum wurde die Provinz Moesia genannt, wenn keine Schlachten mit Moesiern im 1. Jh. v.Chr bekannt sind, wie es hier bestätigt wurde? Die vermutliche Antwort im Lichte der Quellenangaben könnte die folgende sein:

⁵ Z.B. A. Фол, *Тракия и Балканите през ранноелинистическата епоха*. 1975, 29 und die ältere Lit.

Der weiße Fleck in den römischen Karten der Gebiete zwischen der Donau und Haemus wurde zuerst mit den Moesern nach der Poseidonios' Version auch in der Karte Caesars ausgefüllt; erst danach erschienen in dem römischen Wissen und Literatur die Ethnonymen, die die Feldherren erfahren hatten. Das letzte unbekannte Gebiet, das von Crassus unterworfen wurde, war das Areal am Ciabrus. Dort fand auch die große Schlacht mit den Bastarnern statt und Deldon seinen Tod, doch Crassus erhielt das Recht auf *spolia opima* nicht. Vermutlich nannte Crassus die alte thrakische Siedlung Ratiaria diesem Sieg zu Ehren "moesisch" und auf diese Weise blieb das Ethnonym nur in diesem Gebiet fest erhalten. Crassus hatte, Caesars Karte nach, seinen Sieg über die Moesier gemeldet, doch Augustus eignete sich den Sieg an, weil Crassus einer seiner Feldherren war. Besiegt wurden aber Geten und Thraker, so dass Crassus eigentlich einen vollen Triumph feierte. In der Karte Agrippas, aber, die unter der Anleitung des Augustus erarbeitet worden war, wurde die alte Bezeichnung des Gebiets zwischen der Donau und dem Balkan erhalten - sei es wegen der Tradition und der stolzen Vergangenheit der Homerschen Moesier oder damit der von Augustus gestohlene Ruhm für die Unterwerfung der künftigen Provinz Moesia in den kommenden Jahrhunderten verewigt werden sollte. Die zweite Vermutung bekam eine Unterstützung von der neudatierten Errichtung der Provinz Moesia in der augusteischen Zeit (im J. 12 n. Chr.).⁶

⁶ Cf. zuletzt A. Avram, P. Vinicius und Kallatis, "Zum Beginn der römischen Kontrolle über die griechischen Städte an der Westküste des Pontos Euxinos", in: *The Greek Colonisation of the Black Sea Area*. Historia-Einzelschriften 121. Stuttgart, 115–130.